

Niederbayerische Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Niederbayern im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.



Nachlese zum Niederbayerischen Lehrertag



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer am 12. Oktober in Essenbach war, kennt unser heutiges Titelbild nur zu gut. Es handelt sich um das Foto, das auf all unseren Werbematerialien war, die über den 36. Niederbayerischen Lehrertag informierten. Nun sind schon wieder fast zwei Monate vergangen. Unglaublich, wie die Zeit vergeht.

Dennoch haben sich manche Worte von unserem diesjährigen Hauptreferenten Professor Dr. Harald Lesch in mein Gedächtnis gebrannt. Wie so viele andere bin ich damals mit gemischten Gefühlen aus dem Saal der Musikschule gegangen. Einerseits war es ein sehr kurzweiliger, stellenweise sogar sehr lustiger und unterhaltsamer Vortrag – und das trotz physikalischer Inhalte – andererseits wurde uns allen wieder bewusst, wie sehr die Zeit drängt. Der Klimawandel ist da und geht auch nicht mehr weg. Schon jetzt spüren wir die ersten Auswirkungen, folgt ein Jahrhundertsommer, ein Jahrhunderthochwasser und ein Jahrhundertstarkregenereignis dem nächsten. Und dabei ist das 21. Jahrhundert noch ausgesprochen jung für so viele Superlative auf einem Fleck.

Aber wie uns auch Ralf Reiner, Bereichsleiter Schulen an der Regierung von Niederbayern, mit seinem Grußwort in Erinnerung gerufen hat: Der Soziologe Ulrich Beck hat festgestellt, dass die Inflation „gefühlter Risiken“ paradoxerweise insgesamt zu mehr Gleichgültigkeit führt. Leider. Denn die Zeit drängt. Umso wichtiger ist es, sich immer wieder die Gefahren und Auswirkungen des Klimawandels bewusst vor Augen zu führen. Der Niederbayerische Lehrertag hat versucht, dazu einen Beitrag zu leisten, nachzulesen in dieser Ausgabe. Bei Niederbayern TV gibt es in der Journal-Sendung vom 14. Oktober ab der 15. Minute auch einen vierminütigen Bericht (siehe QR-Code) über den Lehrertag.

□ Claudia Rothhammer
Schriftleiterin, redaktion@niederbayern.bliv.de



Inhalt

3 Kommentar

Rückblick auf den Niederbayerischen Lehrertag

4 Impressionen

6 Eröffnungsrede von Judith Wenzl

8 Grußwort von Ralf Reiner

9 Hauptvortrag von Prof. Dr. Harald Lesch

13 Die blaue Perle

14 BNE-Workshops

17 Programm für Verwaltungsangestellte

18 Verlagsausstellung

BLLV

20 Bezirksausschuss in Niederaltich

22 Fachgruppe Fremdsprachen

24 Schulpädagogik

Kreisverbände

26 KV Vilshofen

27 KV Griesbach, KV Passau, KV Wegscheid

28 KV Dingolfing und KV Landau

29 KV Kelheim und KV Mainburg

30 KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen, KV Simbach

32 Termine

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksverband Niederbayern des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, www.bliv.de/niederbayern
Bezirksvorsitzende: Judith Wenzl, Eisvogelweg 18, 84051 Oberahrain; Tel.: 08703 / 8579, Fax: 08703 / 7101, E-Mail: Vorsitzende@niederbayern.bliv.de
Redaktion und Layout: Claudia Rothhammer (cro), Unterhirschwell 1, 84152 Mengkofen, Tel.: 09427 / 95 99 566, E-Mail: redaktion@niederbayern.bliv.de
Fotos: Titelbild Adobe Stock
Anzeigenverwaltung: A.V.I. Allgemeine Verlags- und Informationsgesellschaft mbH, Hauptstraße 68A, 30916 Isernhagen, Tel.: 05139 / 98 56 59-0, E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Druck: Neumann Druck, Schlachthofstraße 47, 84034 Landshut Tel.: 0871 / 972 89-0, E-Mail: info@neumann-druck.de
Adressänderungen an: Inge Bölsterl, Weingartenstraße 8, 84180 Loiching; Tel.: 08731/4944; E-Mail: mitglieder@niederbayern.bliv.de
 Der Bezugspreis ist für Verbandsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 10,50 Euro. Nichtmitglieder können die „Niederbayerische Schule“ bestellen bei: Maren Schauer, E-Mail: geschaeftsstelle@niederbayern.bliv.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar. Die Zeitschrift erscheint jährlich sechsmal. ISSN 0350-9953, 46. Jahrgang

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Bürgerinnen und Bürger in den USA haben gewählt. Das Ergebnis war eindeutig. Sie wollen Donald Trump zurück. Wir reden im privaten Umfeld immer wieder darüber, wie wohl einige Familien derzeit.

Mein 16-jähriger Sohn ist fast aufgebracht: Kann mir irgendjemand erklären, wie man eine Person wie Trump wählen kann? Natürlich ist er von seinem Zuhause beeinflusst, wie fast alle Kinder und Jugendlichen. Wir haben dann versucht, die amerikanische Situation darzustellen, Erklärungen zu finden, warum für manche Amerikaner Trump der Hoffnungsträger oder die bessere Wahl ist. Er selbst zog Parallelen zur deutschen AfD und schon waren wir mitten im Gespräch über die deutsche Politik und Demokratie.

War das Thema in 15 Minuten abgehandelt? Bei weitem nicht! Gott sei Dank waren wir zu Hause in der Situation, so lange Fragen beantworten zu können und Beispiele zu diskutieren, bis mein Sohn nicht mehr das Gefühl hatte, Frust dahingehend loswerden zu müssen oder ungeklärte Fragen zu haben.

Genau solche Situationen wünsche ich mir in der Klasse: Themen, die gerade auf den Nägeln brennen (und bei genauerem Nachdenken würde man sich wundern, wie viele „brisante“ Themen im Schulleben mit Demokratie zu tun haben) mit genügend Zeit, ohne schlechtes Gewissen, so lange wie nötig besprechen und diskutieren zu können. Dazu ist viel mehr nötig als die angedachten 15-Minuten-Häppchen. War eben ein Schnellschuss, weil man feststellte, dass es in der Demokratieerziehung einen Mangel gibt.

Am 12. Oktober war der Niederbayerische Lehrertag in Essenbach. Ich konnte beobachten, dass viele Zuhörer den Saal nach dem Hauptvortrag „Klimawandel:

Stand der Dinge“ mit Prof. Dr. Harald Lesch mit nachdenklichen Mienen verließen. Ein Umdenken ist überfällig! Dazu muss man wissen, warum und welche Folgen unser Umgang mit der Umwelt hat, wo die Reise hingehen muss. Eine gewisse Bildung in diesem Bereich ist überlebenswichtig. Wir geben das also auf die Agenda für Schulen. Selbstverständlich. Wieder schnell entschieden, weil auch in der Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Mangel besteht.

Die Olympischen und Paralympischen Spiele 2040 sollen nach Deutschland kommen. Da fällt uns spontan ein, dass unsere Kinder ja auch mehr Sport treiben könnten. Das ist sinnvoll und gesund. Genau: Geben wir diese Aufgabe an die Schulen, da erreichen wir jedes Kind und man muss nicht lange überlegen, welche Alternativen es gibt. Eine schnelle Entscheidung, weil es einfach ist und der Mangel an körperlicher Betätigung bei Heranwachsenden so prima beseitigt werden kann.

Leistungsnachweise sinnvoller gestalten und das Augenmerk auf Lernerfolg und Motivation legen, dafür den Schülerinnen und Schülern Druck und Angst nehmen? Hörte sich für den BLLV und unsere Kultusministerin gut an – anfangs. Leider ist einer von beiden nach einer Parade des Chefs dann umgekippt – und es war nicht der BLLV. Als ob wir Lehrkräfte als ausführende Personen nicht gute Ideen hätten! Als ob sich die Schülerschaft nicht sehnlichst solche Schulen wünschen würde!

Als ob irgendetwas verloren wäre, wenn Leistungsnachweise angesagt werden. Unter Umständen würden sogar mehr Schüler dafür lernen und bessere Noten erzielen – aber das ist ja nicht so schwerwiegend wie die „schwindende Leistungsdichte“. Ich möchte nicht wissen, was die ein oder andere Person im politischen Leben sagen



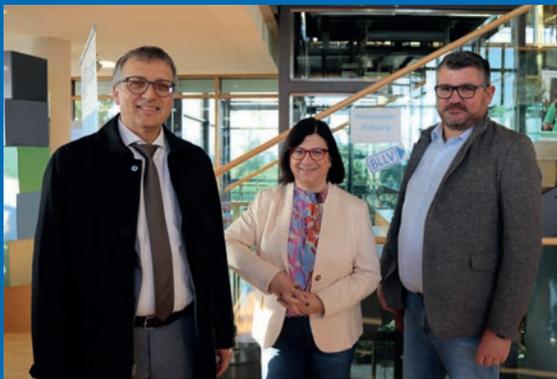
würde, wenn Interviewfragen nicht vorab gemailt würden. Hätten sie vielleicht Angst davor, diese Fragen nicht zufriedenstellend beantworten zu können und sich zu blamieren? Trotzdem, wer ahnt es, der nächste Schnellschuss: Die Diskussion um ausschließlich angesagte Leistungsnachweise ist erstmal vom Tisch. Weil sonst ein Mangel an „Leistungsdichte“ herrscht.

Liebe Damen und Herren aus der Politik: Selbstverständlich haben Sie Recht damit, die Heranwachsenden besser in Umwelterziehung und Demokratiebildung zu schulen. Selbstverständlich ist es besser, wenn sich unsere Schülerinnen und Schüler mehr bewegen. Man hat aber das Gefühl, die meisten Mitmenschen machen sich mehr und länger Gedanken über den Kauf eines neuen PKWs als Sie um die Sinnhaftigkeit und vor allem Umsetzung von Bildungsentscheidungen.

Bitte – hören Sie Experten, lassen Sie Betroffene zu Wort kommen, diskutieren Sie mit Beteiligten und lassen Sie diese unüberlegten, schnellen Entscheidungen. Wir Lehrkräfte machen unsere Arbeit gerne. Aber Sie können nicht alles, was in der Gesellschaft optimiert werden muss, ohne zusätzliche Ressourcen an die Schulen abschieben. Viele von uns wollen, aber können NICHT MEHR!

□ Petra Hübl-Ostermeier
3. Bezirksvorsitzende

Eindrücke vom Niederbayerischen Lehrertag 2024





**Tolle Workshops
und viele nette
Begegnungen**

PISA-Offensive und der Klimawandel

Lehrertag: Eröffnungsrede der BLLV-Bezirksvorsitzenden Judith Wenzl

Bezirksvorsitzende Judith Wenzl eröffnete den 36. Niederbayerischen Lehrertag in der Musikschule Essenbach. Auszüge aus ihrer Begrüßungsrede vom 12. Oktober:

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

fünf Schulwochen liegen hinter uns und damit auch erste Erfahrungen mit den Neuerungen in diesem Schuljahr: ich nenne nur zwei Themen:

- die Einführung der Verfassungsviertelstunde und
- die sog. PISA-Offensive der bayerischen Staatsregierung.

Sie alle sind Insider und wissen, was es damit auf sich hat: Ein Mehr an Stunden für Deutsch und Mathe in der Grundschule, jedoch zulasten der musischen Fächer. Dieses Maßnahmenpaket wurde in der Kabinettsitzung Anfang des Jahres auf Kloster Banz beschlossen.

Dass diese Maßnahme hitzige Diskussionen ausgelöst hat, kommt nicht von ungefähr. Zum einen wurde die zuständige Kultusministerin – wieder einmal – mit einem Alleingang des Ministerpräsidenten überrollt. Ministerin Anna Stolz hatte nämlich andere Modelle und Möglichkeiten im Kopf, das Problem in den Griff zu bekommen. Zum anderen wissen wir Lehrerinnen und Lehrer, welche Bedeutung gerade die musischen Fächer für das ganzheitliche und nachhaltige Lernen für unsere Schülerinnen und Schüler hat.

Mit unserer Entrüstung waren wir Lehrerinnen und Lehrer aber nicht allein. Nur zwei Tage nach der Bekanntgabe des Maßnahmenpakets war in der Süddeutschen Zeitung zu lesen: „Die großen Veränderungen erfordern kreative Köpfe.“ Untertitel: „An Grundschulen soll es mehr Deutsch und Mathe geben, gekürzt wird bei Kunst, Musik und Werken. Astrophysiker Harald Lesch hält das für falsch.“

Wir im BLLV sind sehr froh darüber, dass Sie, Herr Professor Dr. Harald Lesch, sich sofort so klar positioniert haben und Ihren Standpunkt unter anderem durch dieses Interview in der SZ sehr deutlich gemacht und auch begründet haben.

Ich zitiere: „Die großen Veränderungen erfordern kreative Köpfe. Denken Sie an den

**Große
Veränderungen
erfordern
kreative Köpfe**

Klimawandel, an den Frieden in Europa. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Wir wissen nicht, welche Lösung die richtige ist. Wir müssen eine Menge ausprobieren und Irrtum zulassen. Und es braucht eine neue Fehlerkultur, die ermutigt auszu-



Dankten Professor Dr. Harald Lesch und seiner Frau Cecilia (Mitte) für ihre Teilnahme am Niederbayerischen Lehrertag und ihr großes Engagement in Sachen BNE (v.l.): Ltd. RSchD Ralf Reiner, BLLV-Bezirksvorsitzende Judith Wenzl, der ehemalige Schulamtsdirektor und BNE-Pionier im Passauer Land Werner Grabl (ab5.v.l.), BLLV-Abteilungsleiter Berufswissenschaft und Hauptorganisator des Lehrertags Dr. Markus Wolfer, Ltd. RSchD Marc Bauer-Oprée vom Sachgebiet 40.1 sowie neu im Sachgebiet 40.2 an der Regierung, SchADin Nicola Holzapfel.

Fotos: Rothhammer



probieren. Ohne Angst vorm Scheitern (...) und Kinder erfahren, dass sie zum Beispiel in Werken mit den Händen mehr bewegen können als eine Tastatur.“

Und noch eine Frage aus dem Interview: „Wieso engagieren Sie sich so für Schule?“ Ich darf Ihre Antwort zitieren: „Das Beste, das Befriedigendste, was ich je gemacht habe, ist Lehrerfortbildung. Schule ist so wichtig, weil sie die nächste Generation prägt. Eigentlich ist es der Klassiker: Die Älteren geben ihr Wissen an die Jüngeren weiter. Zum Beispiel mit Fortbildungen zum Klimawandel oder zur Energiewende und durch Experimente mit dem Klimakoffer.“

Und damit sind wir mitten drin im Thema des heutigen Tages. Herrn Professor Harald Lesch vorzustellen, ist eigentlich obsolet und wie Eulen nach Athen zu tragen. Den-

noch erlauben Sie mir, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenigstens ein paar kurze Anmerkungen über unseren Hauptreferenten:

- Er ist im Hauptberuf Professor für Astrophysik an der Ludwigs-Maximilians-Universität München.

Das Beste, was ich je gemacht habe: Lehrerfortbildung

- Daneben ein sehr erfolgreicher Wissenschaftsjournalist und Moderator zahlreicher Fernsehsendungen wie Terra X oder Leschs Kosmos.

Wir alle kennen diese Sendungen und schauen Sie – wie viele Tausende andere



auch – wohl gerade deshalb so gerne, weil Sie es auf unnachahmliche Weise verstehen, selbst komplizierte Sachverhalte so klar und anschaulich aufzubereiten, dass man sie versteht und die Zusammenhänge nachvollziehen kann.

Deshalb freuen wir uns nun auf Ihre Ausführungen und den bestimmt kurzweiligen Vortrag. Danke für Ihre Aufmerksamkeit und ich darf nun Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Lesch, das Wort übergeben und Sie auf die Bühne bitten.

„In letzter Konsequenz geht es um Werte“

Grußwort zum Lehrertag von Ralf Reiner, Leiter des Bereichs Schulen

BLLV-Bezirksvorsitzende Judith Wenzl freute sich, beim Niederbayerischen Lehrertag neben vielen Kolleginnen und Kollegen auch wieder viele Vertreter der Schulverwaltung begrüßen zu dürfen. Ein besonderer Gruß galt Ltd. RSchD Ralf Reiner. Der neue Leiter des Bereichs Schulen an der Regierung von Niederbayern kam Wenzls Bitte nach, ein Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu richten. Seine Rede im Wortlaut:



Als neuer Leiter der Schulabteilung darf ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlich begrüßen. Es freut mich, dass Sie jedes Jahr sehr zahlreich den niederbayerischen Lehrertag besuchen. Für mich ist das ein Zeichen Ihres Engagements und lässt erkennen, dass Sie Ihrem Beruf mit viel Herzblut nachgehen.

Liebe Frau Wenzl, Sie haben mich um ein kurzes Grußwort in meiner Rolle als neuer Bereichsleiter gebeten und dem komme ich sehr gerne nach.

Sie haben es in all den Jahren immer wieder geschafft, hochinteressante Referenten zu gewinnen und sowohl gesellschaftlich als auch schulpolitisch relevante Impulsreferate zu setzen. Dir, lieber Markus Wolfer, ist dies auch heuer wieder mit Herrn Prof. Lesch eindrucksvoll gelungen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Klimawandel, Energiewende und Schule – unter diesem Titel steht der niederbayerische Lehrertag 2024. Das Thema ist aktueller denn je und mit Ihnen, Herr Prof. Lesch, konnte eine der bekanntesten Stimmen dafür gewonnen werden. Sie belehren nicht, sondern sie erklären und das ist nach meinem Dafürhalten auch der Grund, weshalb sie eine sehr große mediale Reichweite erzielen.

Das Thema ist demokratisch – es betrifft alle und jeden, die Jungen wahrscheinlich noch mehr als die Älteren.

Das Thema ist komplex und lässt kaum einfache Antworten zu. Es ist so vieldimensional, so dass Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht in einem Fach gelehrt werden kann, denn in letzter Konsequenz geht es um Werte, geht es um Verantwortung, geht es um Haltung, geht es auch um Ethik und um Selbstreflexion. Und damit berühren wir unsere eigene Komfortzone, unseren eigenen Wohlfühlbereich, der möglichst nicht tangiert werden sollte.

Das Thema hat Geschichte – der Club of Rome hat sich 1972 in seiner Studie mit dem Titel „Grenzen des Wachstums“ mit der Zukunft der Weltwirtschaft beschäftigt und dabei die These bekräftigt, dass individuelles, lokales Handeln aller Menschen globale Auswirkungen hat, die weit über den Zeithorizont und Handlungsraum der Einzelnen hinausgehen:

„Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen

auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“

Das Thema fußt auf einem breiten Konsens – zumindest in der Wissenschaft und bei vielen, leider nicht bei allen, politischen Verantwortlichen. Angesichts der Vielzahl an Nachrichten verarbeiten scheinbar viele Menschen, die nicht unmittelbar betroffen sind, diese mit Verdrängung. Der Soziologieprofessor Ulrich Beck hat dieses Phänomen in seinem 1986 veröffentlichten Buch „Risikogesellschaft“ entsprechend beschrieben: Paradoxerweise führt die Inflation „gefühlter Risiken“ jedoch insgesamt zu mehr Gleichgültigkeit: „Wo sich alles in Gefährdungen verwandelt, ist irgendwie auch nichts mehr gefährlich“.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine ganzheitliche Bildung ganz im Sinne von Pestalozzi, dessen pädagogisches Bildungsziel zur Stärkung der Menschen für das selbstständige und kooperative Wirken in einem demokratischen Gemeinwesen beitragen sollten.

Am Ende geht es wie bei so vielen Themen um die Haltung – der Schülerinnen und Schüler, aber auch von uns Lehrkräften. Und diese Haltung kann man nicht lehren, sie muss man leben, und zwar gemeinsam.

„Wir können noch etwas tun“

Beim Lehrertag: Prof. Dr. Harald Lesch sprach über den Klimawandel

Normalerweise kennt man ihn nur aus dem Fernseher: Professor Dr. Harald Lesch. Doch am 12. Oktober konnten ihn die Mitglieder des BLLV Niederbayern beim 36. Niederbayerischen Lehrertag live und hautnah erleben. Und was soll man sagen: Der Mann ist in Wirklichkeit noch viel sympathischer als auf der Mattscheibe – und Physik ist sehr viel unterhaltsamer als gedacht.

Der Hauptvortrag von Professor Harald Lesch stand unter dem schlichten Titel „Klimawandel. Der Stand der Dinge“. Dafür war der Referent nicht nur mit seiner Frau Cecilia Scorza-Lesch extra nach Essenbach angereist, sondern hatte für die Lehrerschaft auch viele Grafiken, Daten und Animationen mit im Gepäck. Doch keine Sorge: Der Vortrag war alles andere als trocken oder überfrachtet mit physikalischen Fachbegriffen. Ganz im Gegenteil: Harald Lesch betonte mehrmals in seinem Vortrag, dass die Schlussfolgerungen, die man aus diesen oder jenen Klimadaten ziehen kann, alles andere als kompliziert seien. Dass zum Beispiel Eis eben ab einer bestimmten Temperatur schmilzt, „das ist nun wirklich keine Raketenwissenschaft“.

Harald Lesch stieg mit einem sowohl aktuellen als auch ernsten Thema ein: dem Hurrikan Milton. Der schwere Sturm riss nicht nur viele Menschen in den Tod, er zerstörte auch das Zuhause und die Lebensgrundlage vieler Menschen in Florida. Der Physiker erklärte nicht nur anschaulich, wie es zur Bildung eines Hurrikans kommt. An diesem Beispiel zeigte er auch auf, wie sehr manche Amerikaner über die Fakten hinwegsehen, obwohl sie die Auswirkungen des Klimawandels heftig treffen und sie sie am eigenen Leib erfahren.

Pointiert brachte Harald Lesch sogar haarsträubende Geschichten und Verschwörungstheorien der Klimaleugner vor, die sich auch um den Hurrikan Milton ranken. Dabei nahm er auch Bezug auf einflussreiche Menschen wie Donald Trump, „der Mann, dessen Name nicht genannt

werden muss“, die nichts vom Klimawandel wissen wollen, was zwar für Kurzweil und Erheiterung sorgte, die dahintersteckende Botschaft ist aber ernst. Der Klimawandel ist da und mit ihm ist nicht zu spaßen. Und eigentlich haben wir keine Zeit, uns noch länger mit der Frage herumzuschlagen, ob der Klimawandel Fake ist oder nicht.

Harald Lesch nannte den Lehrkräften deshalb viele Quellen, die als verlässlich und seriös gelten, und die eine Menge Daten und Fakten zum Klimawandel bereitstellen und aufbereiten. Unter anderem hatte er selbst einiges davon mit dabei, zum Beispiel eine Animation der NASA, in der man verfolgen kann, auf welchem Erdteil wann wie viel CO₂ in die Luft geblasen wird. Auch die Publikation „Was wir heute übers Klima wissen: Basisfakten zum Klimawandel, die in der Wissenschaft unumstritten sind“, herausgegeben unter anderem vom Deutschen Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, klimafakten.de stellte er vor.

Kurz zusammengefasst könne man die fünf Kerninfos zum **Klimawandel in nur 20 Worten** beschreiben:

- 1. Er ist real.**
- 2. Wir sind die Ursache.**
- 3. Er ist gefährlich.**
- 4. Die Fachleute sind sich einig.**
- 5. Wir können noch etwas tun.**

In seinem Vortrag ging Harald Lesch noch genauer auf die fünf Kerninfos ein. „Diese Erhitzung der Erde, wie wir sie in den letzten vierzig Jahren sehen, das ist keine Sache mehr, die man auf die leichte Schulter

nehmen kann“, betonte der Hauptreferent. Zugleich stellte er klar: Klima werde von vielen auch falsch verstanden. „Nur, weil es in New York schneit, heißt das nicht, dass es keinen Klimawandel gibt. Oder weil der Sommer mal nicht ganz so heiß war wie die letzten Jahre. Es geht nicht um Einzelfälle, sondern um die Gesamtbetrachtung.“ Das sei auch mitunter schwierig im Unterricht zu vermitteln, räumte er ein. Deshalb hatte er für die Lehrkräfte eine Animation mitgebracht, die den Klimawandel über die letzten Jahrzehnte hinweg veranschaulicht.

Oder wer es weniger digital möchte: „Laden Sie Menschen in die Schule ein, die in der Forst- und Landwirtschaft arbeiten, all diejenigen, die davon leben, wie das Wetter und langfristig gesehen auch das



Klima ist. Sprechen Sie mit ihnen darüber, wie sich das Wetter über eine lange Zeit hinweg verändert hat. Eine gute Informationsquelle sind dabei auch die 100-Jährigen. Die können Ihnen sagen, wie sich das Wetter verschoben hat und dass sie vieles, was wir heute sehen, zum Beispiel Jahrhunderthochwasser und enorme Hitze, vorher noch nie in diesem Ausmaß erlebt haben.“ Die Wahrnehmung trüge nicht: „Die Zahl der Extremereignisse ist enorm angestiegen. Das ist das, was wir erleben.“

Die aktuelle Erderwärmung beträgt bereits 1,63 Grad

Aktuell habe man eine Erderwärmung von 1,63 Grad. Damit habe man das Pariser Klimaabkommen schon einmal nicht erreicht. Doch was bedeuten 1,5 Grad mehr? „Genau das: Hitzewellen, Fluten und Dürren.“ Und obwohl man gerade Oktober habe, sei die Erde von einem Band aus heißem Wasser umgeben, mit Ozeantemperaturen um den Äquator herum von 32 Grad. Da könne es auch nicht verwundern, dass Hurrikans entstehen. „Und das ist der Grund, warum Milton so voller Wasser war. Reine Physik.“ Ein weiteres Problem: Warme Ozeane lassen auch zu viel Kohlendioxid frei. „Genau das macht uns Sorgen.“

Bevor Harald Lesch auf weitere Entwicklungen einging, bekamen die Zuhörer einen kleinen Geschichtsexkurs. „Die Klimaforschung ist 200 Jahre alt. Das ist nichts Modernes und auch keine Exotenwissenschaft. Physik ist die Lehre von der Natur. Es geht um Energie.“ Bereits in den 1820er Jahren habe Fourier den Einfluss der Atmosphäre auf die globalen Temperaturen beschrieben, es folgten wichtige Erkenntnisse von Tyndall, Arrhenius, Bjerkens und Callendar. In den 1950er Jahren habe dann Phillips Bjerkens Grundgleichungen für das erste „Global Circulation Model“ der Atmosphäre am Computer genutzt. Und mit dem PC waren dann auch Simulationen möglich, um der Frage nachzugehen, wie sich das Wetter entwickeln könnte.

Doch zurück zur Gegenwart: Laut Harald Lesch haben die CO₂-Werte einen neuen Rekordwert von 426 ppm erreicht. Und um Kritiker zu entkräften, die das anzweifeln, ging der Referent weit zurück in die



Menschheitsgeschichte: „Noch nie war so viel Kohlendioxid in der Erdatmosphäre, weder in den letzten hundert Jahren, noch letzten zweitausend Jahren, noch in den letzten 10 000 Jahren seit wir Landwirtschaft betreiben, noch die letzten 800 000, seit es Menschen gibt.“

Woher man weiß überhaupt, dass der Klimawandel menschengemacht ist?

Vielmehr müsse man den Tatsachen ins Auge blicken und die sprächen eine eindeutige Sprache: „Wir wissen, wann das alles angefangen hat und woher es kommt.“ Das viele Kohlendioxid stamme aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe. Und woher man das so genau sagen könne? Auch das ist laut Harald Lesch absolut „keine Raketenwissenschaft“, sondern reinste Naturwissenschaft. Das Kohlendioxid habe einen eindeutigen chemischen Fingerabdruck, den man in Luftproben leicht messen könne.

Der Physikprofessor nahm sein Publikum auf einen Exkurs in die Welt der Isotope des Kohlenstoffs mit, anhand derer sich Kohlendioxid noch genauer bestimmen lasse. Die meisten chemischen Elemente

kommen in der Natur in mehr als einer Form vor. Diese verschiedenen Formen werden als Isotope eines Elements bezeichnet. Kohlenstoff ist da keine Ausnahme. Seine wichtigsten natürlichen Isotope sind Kohlenstoff 12, Kohlenstoff 13 und Kohlenstoff 14, die mit C-12, C-13 und C-14 abgekürzt werden. Jede kohlenstoffhaltige Probe, ob es nun eine Flasche Öl, ein Stück Kohle, ein Stück Kalziumkarbonat wie Kalkstein oder eine Muschel ist, kann analysiert und die Zusammensetzung ihrer Kohlenstoffisotope bestimmt werden. Und man weiß: Fossile Brennstoffe enthalten kein C-14 und weniger C-13 als Luft. Dadurch weiß man: „Eindeutig

wir Menschen sind für den Anstieg der Kohlendioxid-Konzentration in der Atmosphäre verantwortlich. Daran ist nichts zu rütteln. Oder zu diskutieren. Es ist so. Die Erderwärmung ist menschengemacht.“

Auch wenn das manche Zeitgenossen immer noch bezweifeln: „Selbst die großen Ölkonzerne wussten seit den 1970er Jahren Bescheid, dass wir durch fossile Brennstoffe die CO₂-Konzentration erhöhen.“ Die Konzerne hätten aber gute Lobbyarbeit gemacht und die Weltbevölkerung getäuscht. „Ich weiß nicht, wie ich das meiner Enkeltochter eines Tages einmal erklären soll“, sagte Harald Lesch und stimmte das Publikum nachdenklich. „Denn seien wir ehrlich, was hätten wir in den letzten 50 Jahren schon alles tun können. Wenn wir nur vor 50 Jahren schon mit PV-Anlagen angefangen hätten. Wir wüssten gar nicht, wohin mit all dem Strom.“

Doch nun ist es so, dass man von einem Hitzerekord zum nächsten jage. Allein der April 2024 sei wärmer als irgendein anderer April gewesen, seitdem es Temperaturaufzeichnungen gibt. „Dies ist der elfte wärmste Monat in den Messungen



hintereinander“, betonte Harald Lesch. „Der April 2024 war 1,58 Grad wärmer als der Mittelwert im April zwischen 1850 und 1900 des definierten vor-industriellen Referenzzeitraumes.“

Und schon war man wieder am Anfang des Vortrags: bei den Wirbelstürmen und den vielen Starkregenereignissen. „Je wärmer Atmosphäre und Meer sind, desto mehr Wasser verdunstet und desto größer ist die Gefahr von Starkregen. Das ist einfache Physik“, sagte Harald Lesch und zeigte eine Karte, die verdeutlichte, um wie viel wahrscheinlicher Starkregenereignisse werden, wenn die Welt eines Tages drei Grad Celsius wärmer wäre als zur vorindustriellen Zeit.

Wie viele Wirbelstürme hält ein Mensch aus?

Das waren keine schönen Aussichten, wenn man ehrlich ist. „Doch wie viele Wirbelstürme und Starkregenereignisse hält jemand aus? Fragen Sie mal die Leute in den USA!“, empfahl Harald Lesch. Wie oft packe man das, vor den Ruinen der Existenz zu stehen und neu anzufangen? „Wenn Sie dieses Thema unterrichten, machen Sie es emotional. Zeigen Sie, was hinter so nüchternen Diagrammen und Statistiken steckt. Sie müssen den Kindern aufzeigen, was es für die Menschen dort vor Ort bedeutet.“

In diesem Zusammenhang ging er noch einmal auf die Wassererwärmung ein. „Jeder, der ein Aquarium zu Hause hat, kann mal ausprobieren, wie es den Fischen

geht, wenn das Wasser um mehrere Grad wärmer ist.“ Die Reaktion der Zuhörer folgte prompt: Entsetzen und Entgeisterung ob der armen Fische. „Aber im Ozean ist es so. Ein Großteil der Erwärmung geht in die Ozeane. Wenn die aber zu warm werden, können die keine Erwärmung mehr aufnehmen. Auch das ist keine Raketenwissenschaft“, mahnte Harald Lesch.

Ganz egal, wer in Deutschland in Zukunft regieren wird. Der Himmel über uns ist unpolitisch – das kann ich Ihnen versichern. Wenn Wasser von oben kommt, kommt es, weil es vorher verdunstet ist. Wenn kein Schnee fällt, dann nicht deshalb, weil sich der Schnee verweigern würde, sondern weil es einfach zu warm ist.“ Der Klimawandel und die vorliegenden Daten seien alles

Das Kohlendioxid in der Atmosphäre wird nicht verschwinden

Er skizzierte kurz, wie sich wie viel Grad Erderwärmung konkret auf die Menschheit und die Natur auswirkt. Und dem Publikum war schnell klar, dass man am besten gar keine weitere Erderwärmung mehr riskieren sollte. „Sie sehen, Daten und Fakten gibt es in Hülle und Fülle.“

Harald Lesch appellierte an die Lehrkräfte, den Klimawandel auch in der Schule zum Thema zu machen. „Haben Sie keine Angst, hier die politische Neutralität zu verletzen.“ Um das Thema einen großen Bogen zu machen, das wäre falsch verstandene politische Neutralität. „Der Klimawandel ist nichts, was mit grünen Inhalten zu tun hat, auch wenn Eltern dieses Argument immer wieder aufführen. Es ist keine Frage von Meinung, Parlamentsfraktionen oder von irgendwelchen Parteiprogrammen:

andere als politischer Inhalt, sondern „rein naturwissenschaftliche Fragen“.

Politisch werde es erst in dem Moment, in dem man über die Schlussfolgerungen und weiteren Schritte diskutiere, was man nun tun soll angesichts dieser ganzen Fakten und Daten. Aber das sei noch kein Grund, den Klimawandel überhaupt nicht im Unterricht anzusprechen, aus reiner Angst.

So unterhaltsam der Vortrag an sich war, die Botschaft bis dahin war doch ernüchternd: „Fest steht: Wir müssen etwas tun. Das Kohlendioxid in der Atmosphäre wird nicht verschwinden. Das ist das, was sich in der Vergangenheit angesammelt hat. Und die schlechte Nachricht: Es wird mehr werden und wir müssen mit den Folgen

leben.“ Daran sei nichts zu rütteln, unterstrich der Experte eindringlich.

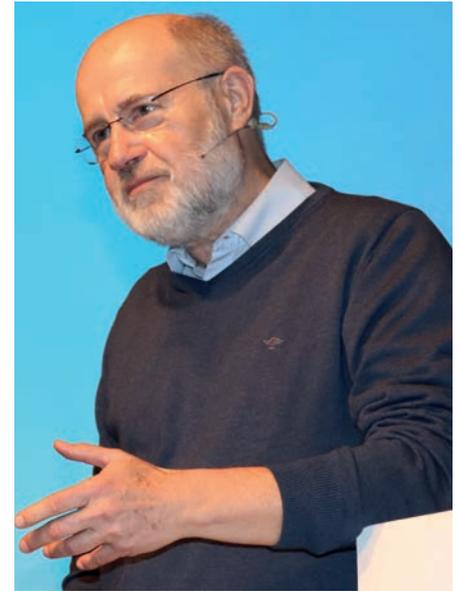
Doch Harald Lesch schaffte es, die Zuhörer auch mit einem Hoffnungsschimmer zu entlassen. Er zeigte einen möglichen Weg auf, den Wandel hin zu einer nachhaltigen Industriegesellschaft, den Wandel in der Energieversorgung und den Wandel in der Industrie. Der Professor stellte noch gelungene und vielversprechende Beispiele vor.

Nichtsdestotrotz sei die Zahl der Kritiker und Skeptiker nach wie vor groß, die gar keinen Wandel wollen und die jeder Innovation ablehnend gegenüberstünden, räumte er ein. „Selbst wenn einer übers Wasser gehen würde, würde noch geschimpft werden: Nicht mal schwimmen kann der.“

Lesch ermutigte die Lehrkräfte, die Zuversicht nicht zu verlieren, sich auf neue Wege einzulassen und vor allem den Schülern Orientierung zu geben, um die Probleme der Zukunft zu lösen. Aber ja, er wisse, dass dies nicht immer einfach ist.

Deshalb biete er zusammen mit seiner Frau unter dem Schlagwort „Klimawandel verstehen und handeln“ Fortbildungen für Lehrkräfte in Gars am Inn an (<https://klimawandel-schule.de/de>). Auf die Frage, warum er sich so für die Lehrkräftebildung engagiere, antwortete er: „Wir tun, was wir können. Das habe ich meiner Enkeltochter versprochen.“ Die Zuhörerinnen und Zuhörer in Essenbach dankten ihm mit langanhaltendem Applaus.

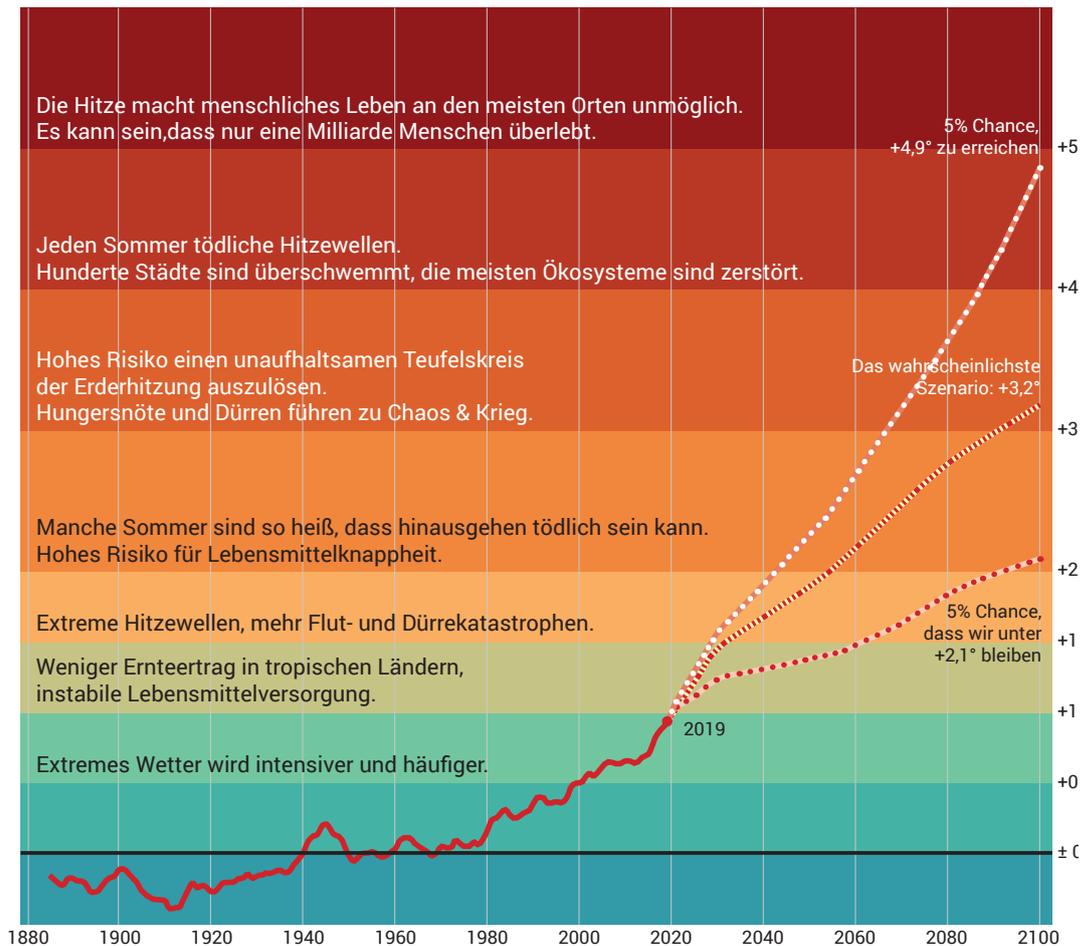
□ Claudia Rothhammer



Professor Harald Lesch begeisterte mit seinem Vortrag das Publikum in Essenbach.

Was die Klimakatastrophe für uns Menschen bedeutet

Professor Harald Lesch empfahl den Lehrerinnen und Lehrern, in der Schule nicht nur Daten, Fakten und Statistiken zu zeigen, sondern den Schülerinnen und Schülern auch aufzuzeigen, was dieses Datenmaterial für die Menschen bedeutet. Bei der aktuellen Erderwärmung müssen wir mit Dürren, Hitzewellen und Fluten rechnen, ab zwei Grad werden es tödliche Hitzewellen sein und vielerorts wird auch das Essen immer wieder knapp werden. Bei einer Erderwärmung zwischen zwei und drei Grad werden manche Sommer so heiß sein, dass ein Hinausgehen tödlich sein kann.



Die dicke Linie zeigt den > 5-Jahres-Durchschnitt der globalen Temperatur-Anomalien (NOAA). Die punktierten Linien zeigen die Perzentile der Vorhersagen zur Erderhitzung nach > Raftery et al, 2017. Die schwarze Linie unten ist der Durchschnitt im 20. Jahrhundert.

Inspiriert von > The Guardian.

Chart: Gregor Aisch, Datawrapper > Get the data. Created with Datawrapper

Quelle: Radlobby

Neues Schulmaterial: „Die blaue Perle“

Dr. Cecilia Scorza-Lesch stellte beim Lehrertag ihr neues Programm vor

Professor Dr. Harald Lesch kam nicht alleine zum Lehrertag nach Essenbach, sondern hatte seine Frau Cecilia Scorza-Lesch dabei. Sie ist Astrophysikerin und Koordinatorin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit an der Fakultät für Physik der Ludwig-Maximilians-Universität München und hat zusammen mit Harald Lesch und Kollegen das Projekt „Der Klimawandel: verstehen und handeln“ ins Leben gerufen, um Schülerinnen und Schülern den Klimawandel verständlich zu machen. Beim Lehrertag stellte sie ihr neuestes Projekt „Die blaue Perle“ vor.

Der LMU-Klimakoffer wird über Spenden im Rahmen eines LMU-Stiftungsfonds finanziert. Er kann von den Schulen zum Selbstkostenpreis von 315 Euro bestellt werden. Mit relativ einfachen Aufbauten können damit verschiedene naturwissenschaftliche Zusammenhänge in Schülerexperimenten untersucht werden – von der Absorption von Wärmestrahlung durch CO₂ bis hin zur Versauerung der Meere. Neu im Programm ist „Pale Blue Dot – Die Blaue Perle“.

Dabei handelt es sich um ein Bildungsprogramm, das sowohl das Interesse der Kinder für die Naturwissenschaften als auch ein globales Zusammengehörigkeits- und Verantwortungsgefühl für ihre Mitwelt weckt. Das Blaue Perle Programm (BPP) für die Grundschule verknüpft MINT-Themen mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Durch Erzählungen, anschauliche Experimente, Modelle und Animationen, werden der Forschungsdrang der Kinder und gleichzeitig ihr globales Zusammengehörigkeitsgefühl und Verantwortungsbewusstsein für ihre Mitwelt geweckt. In den verschiedenen Modulen erkunden die Schüler aktiv die Besonderheit der Erde und werden zum nachhaltigen Handeln und Klimaschutz angeregt. Entwickelt wurde das Programm von den Astronominnen Dr. Cecilia Scorza-Lesch und Christine Freitag mit Unterstützung der Bayerischen Sparkassenstiftung. Hauptsitz des Projekts ist das Institut für Lehrerfortbildung (ILF) in Gars am Inn.



Modulbeschreibung „Die blaue Perle“, bestehend aus drei Bausteinen:

Die Materialien des Programms „Die blaue Perle“ sind so konzipiert, dass durch drei Module die Neugierde und das Staunen der Kinder geweckt wird:

1. Unser wunderbarer Planet Erde

Anhand von Bildern der Erde, aufgenommen aus dem Weltraum, spielerischen Aktivitäten und Modellen der Erde und restlichen Planeten des Sonnensystems bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie winzig klein und zerbrechlich unser Heimatplanet inmitten eines riesigen leeren Raums im Sonnensystem ist. Die dünne Atmosphäre und die blaue Farbe unseres Planeten, die die Anwesenheit von flüssigem Wasser und den Kontrast zu anderen Planeten zeigt, auf denen es kein Wasser gibt, verdeutlichen, wie wunderbar unser Planet ist. Dadurch wird unser Erdenbürgertum und unsere Verantwortung für die Natur geweckt.

2. Die Entstehung der Erde

Durch Geschichten und spielerische Aktivitäten wird erläutert, dass weder die Erde noch die Sonne oder der Mond schon immer existierten, sondern dass sie alle zusammen mit den anderen Planeten des Sonnensystems aus einer riesigen Staub-

und Gaswolke entstanden sind. Die Schülerinnen und Schüler werden erfahren, wie viele Prozesse und Ereignisse zusammenkommen mussten, damit aus einer heißen, trockenen Erde eine wunderbare blaue Welt entstehen konnte, wobei die Rolle des Wassers für die Entstehung von Leben und dessen Entwicklung hervorgehoben wird.

3. Klimawandel und Klimaschutz

Anhand von Aktivitäten und Experimenten entdecken die Kinder, welche Rolle die Atmosphäre für die Temperatur der Erde und für ihre Bewohnbarkeit spielt. Sie erfahren, wie die Natur die Erde mit diesem Luftmantel ausgestattet hat, der einen natürlichen Treibhauseffekt bewirkt, aber auch wie die Menschen durch industrielle Aktivitäten immer mehr Treibhausgase in die Atmosphäre ausstoßen, wodurch diese immer heißer wird. Ebenfalls erfahren sie, dass unsere eigene Lebensgrundlage vom Klimaschutz, dem Erhalt der Lebensvielfalt und der Verfügbarkeit von Wasser und Nahrung abhängt. Ausgehend von ihrem Verständnis des Phänomens entwickeln die Kinder im Team eigene Projekte, die sie gemeinsam umsetzen, um das Klima wirksam zu schützen. □ cro

@ <https://klimawandel-schule.de/de/materialien> sowie <https://www.blaueperle-schule.de/>



Wie kann BNE konkret in der Schule umgesetzt werden? Dazu gab es gleich mehrere Workshops beim Niederbayerischen Lehrertag 2024, unter anderem von Michaela Würdinger-Gaidas (l.) und Sonja Baumgartner.



Riechen, Anschauen, Untersuchen, Staunen

Nach dem Hauptvortrag konnten auch BNE-Workshops besucht werden

Nach dem Hauptvortrag hatten die Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, aus einem umfangreichen Programm Workshops auszuwählen und zu besuchen. Passend zum Hauptvortrag gab es dieses Jahr auch wieder einige Kurse zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

Workshop zum Thema „Musik, Kunst und Literatur: Etablierung der BNE als musikalisches, interdisziplinäres Unterrichtsprinzip. Beispiele für die Grundschule und Sek. I“

In diesem Workshop zeigte Werner Grabl, dass mit den Fächern Musik, Kunst/Werken, Deutsch/Literatur ein vielfältiges Angebot zur Verfügung steht, um eine konsequente Durchführung der BNE als interdisziplinäres Unterrichtsprinzip zu manifestieren. Die in der Praxis umgesetzten Unterrichtseinheiten ermöglichen dann einen themenzentrierten Unterricht, der vernetztes Lernen, das Verstehen von Zusammenhängen auch in der Kombination mit anderen Unterrichtsfächern ergänzend ermöglicht.

Die konkreten Impulse und Möglichkeiten für diese Fächer bzw. Fachbereiche:

- berücksichtigen dabei ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand.



Zwei, die sich seit vielen Jahren gut verstehen: Das gemeinsame Engagement hat Harald Lesch und Werner Grabl (r.) vor einiger Zeit zusammengeführt. Werner Grabl hat den Zusammenschluss „BNE macht Schule – Netzwerk Zukunft Passau“ ins Leben gerufen. Ihm ist es auch zu verdanken, dass Harald Lesch für den Niederbayerischen Lehrertag gewonnen werden konnte.

- sind lebenswelt- und alltagsbezogen.
- sind erlebnis- und erfahrungsorientiert gemäß dem Prinzip „RAUS“ (Riechen, Anschauen, Untersuchen, Staunen).
- berücksichtigen möglichst viele Inhalte und Themenfelder einer BNE.
- geben Anregungen zur konkreten Umsetzung, zur Reflexion und zur Selbstwirksamkeit.
- für jeden Einzelnen, aber auch für die gesamte Schulfamilie im Sinne eines „Whole School Approach“ und der damit verbundenen Transformation.

Die Natur als Gegenstand von Dichtung, bildender Kunst und Musik stand dabei im Fokus des Maßnahmenpaketes. Den dar-

gestellten, praxiserprobten interdisziplinären Unterrichtseinheiten bzw. Projekten lagen folgende grundlegenden Prinzipien zugrunde:

1. Ausgehend von der Behandlung des Buches im Deutschunterricht können die dort gewonnenen Erkenntnisse mithilfe von passenden Liedern im Musikunterricht vertieft bzw. erweitert werden. Im Kunstunterricht bzw. Werkunterricht kann das Themenfeld im Rahmen von Bildbetrachtungen, dem Ergänzen vorgefertigter Malvorlagen, dem Gestalten eigener Bilder oder sogar einer eigenen Bilderstrecke zum Buch mit verschiedenen Verfahren, Techniken und Werkzeugen in den Blick genommen werden.



Am 25. September 2015 haben 193 Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen in New York 17 Ziele für eine bessere Welt verabschiedet. Am Lehrertag erinnerten die Aufsteller an diese 17 Ziele (Foto links). Das Foto oben zeigt die Energiespardetektive Sherlock Ohm und Dr. Watt bei der Arbeit.

2. Filme und anderes weiterführendes didaktisches Material, wie zum Beispiel kindgerechte (aus der Lebenswelt der Schüler) bebilderte Informationstexte aus entsprechenden digitalen Plattformen, können ergänzend herangezogen werden, um sich noch umfassender mit dem jeweiligen Themenfeld auseinanderzusetzen (ebenso weitere, ergänzende Fächer, außerschulische Experten, eigene Recherche der Schüler bis hin zur Öffnung des Unterrichts („Freiday“, „Deeper Learning“).

3. Alternativ können die Materialien und Umsetzungsideen auch im Rahmen eines interdisziplinären Projekts – mit weiteren Fächern – themenzentriert verwendet werden.

Weitere Infos und konkrete Beispiele unter <https://bne-passau.de/material/>, hier der AK: Musik, Kunst, Literatur.

Workshop zum Thema „BNE konkret: Beispiele aus dem Unterrichtsalltag und dem Schulleben“

Inhalt und Intention dieses Workshops waren die Vermittlung von konkreten gelungenen, praxiserprobten BNE-Aktivitäten unter dem Motto „Von Lehrkräften für Lehrkräfte“. Konkret veranschaulichte Werner Grabl dies mit den folgenden drei Projekten bzw. Initiativen:

1. Der Energiecheckkoffer: Die Energiespardetektive Sherlock Ohm und Dr. Watt im Schulhaus unterwegs

Energiecheckkoffer: In einzelnen Klassen sind täglich die zwei Energiespardetektive Sherlock Ohm und Dr. Watt mit verschiedenen Messgeräten wie Sekundenthermometer, Lux-Messgerät, Strommessgerät etc. in den Klassenzimmern und Schulräumen unterwegs und protokollieren die Raumtemperaturen sowie die Lichtstärke in den besagten Räumen. Ist alles in Ordnung, gibt es Energiesparschweinpunkte. Nach einer bestimmten Punktzahl darf man an einer Verlosung „Energiesparmeister“ teilnehmen.

Die Energiespardetektive Sherlock Ohm und Dr. Watt legen aktiv und handlungsorientiert den Energiefressern das Handwerk. Wichtigstes Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler sensibel zu machen für den täglichen Energieverbrauch im eigenen Wohnumfeld.

Dieses Projekt kann als Einstieg dienen, um notwendige investive Maßnahmen an der Schule umzusetzen bzw. als Einstieg für ein 50/50-Projekt. Das Ziel: Energieeinsparung; Möglichkeiten in der Schule und zu Hause.

2. Wir starten die Initiative „Elterntaxi – nein danke!“

Schule und Elternbeirat machen sich mit unterschiedlichen Kooperationspartnern auf den Weg, die Initiative „Gemeinsam besser mobil sein“ (Elterntaxi – nein danke!) umzusetzen. Diese Kooperationspartner sind in Passau konkret: Staatliche Schulämter, Stadt und Landkreis Passau, Verkehrswacht, Polizeiinspektion Passau, Klimaschule Bayern und die Initiative „BNE macht Schule. Netzwerk Zukunft Passau“.

Planung/Strategie: Schritt für Schritt gemeinsam besser mobil sein! Dafür sollten folgende Punkte geklärt werden:

- Beschluss in der Lehrerkonferenz, in diesem Bereich aktiv zu werden und an der Initiative teilzunehmen
- Wo können Schüler partizipativ mitwirken?
- Klassenrat/Schulversammlung: Warum ist so viel Verkehr an unserer Schule? (Sensibilisierung der Thematik, Erkennen des Mehrwerts des Autoverzichts)
- Elternbeirat informieren/Partner ins Boot holen, z.B. Polizei einladen
- Elternbrief/Info „Mobilität überdenken“
- Fragebogen für die Eltern zur Verbesserung der Mobilität
- Darstellen der Schulwegsituation/Schulwegpläne (Schulweghelfer finden)



Ausgangspunkt dafür betrachtet, was man unter Bildung für nachhaltige Entwicklung versteht. Zukunftsfähig denken und handeln zu können und die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen, bilden die Ziele des fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziels. Wichtig war den Referentinnen, zu betonen, dass es keineswegs darum gehe, mit erhobenem Zeigefinger zu erziehen und somit den Kindern eine Last im Sinne von „Du kannst die Welt retten“ aufzubürden. Zukunftsfähig zu handeln meine nicht nur das individuelle Handeln, sondern auch die Fähigkeit, mit anderen gemeinsam zu agieren, auch strukturell und in die Gesellschaft hinein.

Bei einem Familienwandertag konnten die Kinder zusammen mit ihren Eltern auf dem Weg und an unterschiedlichen Erlebnisstationen die Naturlebensräume rund um ihren Schulort aus einem neuen Blickwinkel erleben.

Fotos: Grabl, Rothhammer

- Verschiedene Aktivitäten einzelner Klassen (Stempelkarten, Länge des Schulwegs, Verkehrszählung, Schulranzen-Wiege-Aktion, ...)
 - Vergleich/Zwischenbericht: So kommen unsere Schüler zur Schule
3. Wir veranstalten einen Familienwandertag in der Gemeinde



Workshop „BNE – Chancen und Möglichkeiten im schulischen Kontext“

Bei einer Erlebniswanderung in der eigenen Gemeinde können die Kinder mit ihren Familien die Schönheit der heimatlichen Region kennenlernen und an unterschiedlichen Stationen naturkundliches Wissen erwerben.

Für die Durchführung eines Familienwandertags am Wochenende empfiehlt sich die Kooperation von Schule und örtlichen Naturschutzverbänden. Auf einer festgelegten Wanderoute sollen die Kinder zusammen mit ihren Eltern an unterschiedlichen Erlebnisstationen die Naturlebensräume rund um ihren Schulort bewusst erleben.

Weitere Infos und konkrete Beispiele unter <https://bne-passau.de/bne-konkret/>, hier der Link „Schule gestalten“.

□ Werner Grabl, SchAD a.D.

Mitglied im Leitungsteam „BNE macht Schule – Netzwerk Zukunft Passau“, www.bne-passau.de

Welchen Herausforderungen begegnen unsere Schulkinder jetzt und in der Zukunft? Was benötigen sie, um zukunftsmutig ihren Weg gehen zu können? Gleich zu Beginn stellte man sich mit den Referentinnen Sonja Baumgartner und Michaela Würdinger-Gaidas diesen Fragen und packte einen Rucksack für die „Fahrt in die Zukunft“. Der Kurzfilm „Klassenfahrt in die Zukunft“ bildete den Ausgangspunkt für die Überlegungen zu Zukunftskompetenzen.

Es wurde in der gemeinsamen Arbeitszeit sowohl auf die Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung als auch auf die Chancen und Möglichkeiten der BNE im schulischen Kontext eingegangen. Neben den selbst formulierten, gefühlten und tatsächlichen Anforderungen unserer Zeit lernten die Lehrkräfte auch die Forderungen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung kennen. Insbesondere das Ziel 4 „Hochwertige Bildung“ wurde als

Im Vordergrund steht die Kompetenzentwicklung der Lernenden. Dazu sollen Schülerinnen und Schüler Gestaltungskompetenzen entwickeln und Selbstwirksamkeitserfahrungen machen können. Dieser Anspruch machte den teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern schnell klar, dass BNE nicht lediglich durch die Aufnahme von Themen mit Nachhaltigkeitsbezug in den Lehrplan und somit in den eigenen Stoffverteilungsplan erfolgen kann. Die UNESCO verdeutlicht dies in ihrem Plan zur Implementierung der BNE, indem sie die „Transformation von Lehr- und Lernumgebungen“ hervorhebt.

Was dies für Unterrichts- und Schulentwicklung bedeutet, wie z.B. BNE ganzheitlich im Schulentwicklungsprozess zu verankern und nicht durch einzelne Aktionen „abzuhaken“, bildete den zweiten inhaltlichen Teil des Workshops. Nachdem die Teilnehmer die didaktischen Prinzipien der BNE, wie z.B. vernetzendes Lernen, Partizipationsorientierung, Reflexionsorientierung oder Berücksichtigung der Komplexität an eigenen Beispielen konkretisierten, wurden sich alle bewusst, dass damit auch eine Veränderung der Rolle der Lehrkraft einhergeht. In einer kleinen Literatúrausstellung fand man neben Bilderbüchern und Fachliteratur auch Harald Leschs Buch „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ Worauf warten wir zukunftsmutigen Lehrkräfte also?

□ Michaela Würdinger-Gaidas,

Fachberaterin BNE für die Staatl. Schulämter in Stadt und Ldk. Passau, im Leitungsteam „BNE macht Schule – Netzwerk Zukunft Passau“, BNE-Team des Kultusministeriums

Das Sekretariat ist die wichtigste Schaltstelle

Für die Verwaltungsangestellten gab es beim Lehrertag ein eigenes Programm

Zum ersten Mal gab es parallel zum Hauptvortrag beim Niederbayerischen Lehrertag einen eigens für die Verwaltungsangestellten zugeschnittenen Hauptvortrag. Hans Rottbauer, Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung auf BLLV-Landesebene, sprach über „Rechtssicherheit im Schulsekretariat“. Im Anschluss gab es für die Kolleginnen noch zwei eigens für sie angebotene Workshops, an denen sie teilnehmen konnten.

„Das Schulsekretariat ist eine der wichtigsten Schaltstellen in der Schule“, betonte Hans Rottbauer. Alle Mitglieder der Schulfamilie, von der Schulleitung angefangen über Lehrkräfte, Eltern bis hin zu den Schülerinnen und Schülern, landen mit ihren Anliegen zuerst im Sekretariat. „Die im Sekretariat tätigen Verwaltungsangestellten und ihre Arbeit sind deshalb von größtem Wert für ein Funktionieren der Schule.“

Neben dieser Schnittstellenfunktion würden die Verwaltungsangestellten in der Verwaltung der Schule ohne Zweifel an zentraler Position arbeiten. Allerdings werden die Verwaltungsangestellten in keiner Weise auf ihre Arbeit im Sekretariat vorbereitet und erhalten keinerlei Ausbildung, obwohl sie in ihrer Arbeit auch immer den rechtlichen Rahmen im Auge haben müssen, bedauerte Hans Rottbauer. Deshalb hatte er sich für den Vortrag am Lehrertag das Themenfeld „Rechtssicherheit im Schulsekretariat“ ausgesucht, mit dem Ziel, immer wiederkehrende Rechtsfragen anzusprechen und somit den Verwaltungsangestellten ein Rüstzeug für ihre tägliche Arbeit mitzugeben.

Seinen Vortrag eröffnete Hans Rottbauer mit rechtlichen Fragen, die vor allem die Verwaltungsangestellten selbst betreffen: den Zuteilungsrichtlinien der Kräfte an die Schulen, den Arbeitszeiten der Kolleginnen und ihrer Eingruppierung in die Gehaltstabellen im öffentlichen Dienst. Auch stellte Hans Rottbauer Weiterqualifikationsmög-



Hans Rottbauer (o.) hielt beim Lehrertag einen Vortrag für die Verwaltungsangestellten. Anschließend luden Dr. Margarete Liebmann (kl. Foto oben), Kathrin Ingrassia und Sabine Grimm (kl. Foto unten) zu einem Workshop über Resilienz bzw. ASV ein. Fotos: cro/Donaubauer

lichkeiten für Verwaltungsangestellte vor und damit auch eine Möglichkeit, in eine höhere Entgeltgruppe eingestuft zu werden. Neben der Arbeitsbefreiung widmete sich der Referent auch der Frage der Aufsichtspflicht und dem großen Feld Datenschutz. Um rechtliche Fragen rund um die Schülerschaft ging es bei den Punkten Entschuldigung, Erste Hilfe, Schülerbögen, Sorgerecht und Straftaten, alles Bereiche, die auch im Schulsekretariat eine große Rolle spielen.

Nach diesem Hauptvortrag ging es mit zwei Workshops für die Verwaltungsangestellten weiter. Kathrin Ingrassia und



Sabine Grimm verrieten „Tipps und Tricks in ASV“. Bei diesem Workshop lag der Schwerpunkt beim Bearbeiten von definierbaren Excel-Listen und Berichten sowie der Sammeländerung. Außerdem wurde noch die unterjährige Datenprüfung sowie deren Fehlerbehebung besprochen. Dr. med. Margarete Liebmann lud zum Workshop „Gut drauf, auch in schwierigen Zeiten – was hat das mit Resilienz zu tun?“ ein. Zunächst hielt sie einen kurzen Impulsvortrag über Resilienz. Fallbeispiele aus der psychotherapeutischen Praxis sollten Mut machen, Resilienz zu erlernen. Anschließend wurden noch offene Fragen zum Thema beantwortet. □ cro





Verlagsausstellung

- Auer Verlag, Faber Castell, Stabi-
lo (Handelsunternehmen Henze)
- Cornelsen + Oldenbourg
- Deutscher Schulpreis
- Elternnachricht.de
- Erlebnistage Jäger
- Finken Verlag
- iServ
- Joy2all Verlag
- Klett Verlag
- Lernmax Ronacher KG
- LerSpi
- Mildenerger Verlag
- Opitex
- Rocket EDU
- RPA Verlag
- Schwarz Computersysteme
- Sound & Vision
- Stoffi Heftumschlag
- Time Tex
- Westermann



Nicht nur Verlage und Unternehmen, auch Vereine und Verbände haben sich beim Lehrtag in der ESKARA präsentiert, darunter der Förderverein Schulmuseum e.V., die Dominik-Brunner-Stiftung (u.a. vertreten durch den ehemaligen BLLV-Bezirksgeschäftsführer Sebastian Hutzenthaler) sowie die BLLV-Einrichtungen BallHelden (vertreten durch Daniela Bertl, KV-Vorsitzende und Landesfachgruppenleiterin Sport), den Wirtschaftsdienst und Kinderhilfe (vertreten durch BLLV-Ehrenmitglied Otto Paintner, inkl. Büchertisch von Jochen Vatter).



Bei der BDV im April stehen Neuwahlen an BA-Sitzung in Niederalteich: Planung der Bezirksdelegiertenversammlung

Die zweitägige Bezirksausschuss-Sitzung des BLLV Niederbayern (BA) fand im November in der Katholischen Landvolkshochschule in Niederalteich statt. Im Mittelpunkt der Sitzung standen die Vorbereitungen für die Bezirksdelegiertenversammlung mit Neuwahlen, die im April 2025 in Plattling stattfinden wird. Weitere Themen an diesen zwei Tagen waren die Personalratswahlen im Jahr 2026 und die mögliche Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften.



Hans Rottbauer sprach die geplante Arbeitszeiterfassung an, 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier gratulierte Sonja Baumgartner (r.) zum 50. Geburtstag.



Das Gremium, das nach der Bezirksdelegiertenversammlung (BDV) das höchste Beschlussgremium des BLLV-Bezirksverbandes ist, hat in seiner Herbstsitzung neue Fachgruppen- und Referatsleiterinnen berufen. Die Leitung der Fachgruppe Verwaltungsangestellte obliegt nun Maria Donaubaue, die Fachgruppe Fremdsprachen übernimmt Anette Röhl. Auch Helena Janotta stellte ihre Arbeit als Leiterin des Referats Social Media vor. Dieses neue Referat soll bei der BDV im April 2025 in der Satzung fest verankert werden.

Und schon waren die Mitglieder des Bezirksausschusses mitten drin im großen Themenblock „Vorbereitung der BDV 2025“. Bezirksvorsitzende Judith Wenzl hatte schon vor geraumer Zeit angekündigt, sich nicht mehr zur Wahl zur Verfügung zu stellen. Hans Rottbauer, Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung auf BLLV-Landesebene, teilte nun beim BA mit, dass er sich dazu entschieden habe, für dieses Amt zu kandidieren. Auch weitere Kolleginnen und Kollegen gaben bekannt, für den ein oder anderen frei werdenden

Posten zu kandidieren. Dr. Markus Wolfer beispielsweise wird sein Amt als Leiter der Abteilung Berufswissenschaft zurückgeben, Yvonne Kirschner ihr Amt als Leiterin der Abteilung Schul- und Bildungspolitik. Auch Inge Bölsterl von der Mitgliederverwaltung will sich zurückziehen.

Geschäftsführerin Maren Schauer informierte über den aktuellen Planungsstand der BDV. Auch über erste mögliche Anträge und die Gestaltung der Festveranstaltung tauschte man sich aus. Zwei wichtige Fristen



gab Maren Schauer den BA-Mitgliedern mit auf den Weg: Bis spätestens 21. Februar müssen Berichte und Anträge für die BDV an die Geschäftsstelle geschickt werden. Die Zahl der Delegierten pro Kreisverband richtet sich nach den Mitgliederzahlen, Stand 1. Januar. Bis 1. Februar haben die Kreisverbände Zeit, ihre Delegierten namentlich an der Geschäftsstelle anzumelden.

Hans Rottbauer sprach ein brisantes Thema an: Die geplante Einführung der Arbeitszeiterfassung für alle, so auch für Lehrkräfte. Darüber wurde lange diskutiert. Auch erste Details zu den Personalratswahlen wurden angesprochen, ebenso wie die Besoldungserhöhung im November und Februar. □ *cro*



Die Bezirksvorsitzenden Judith Wenzl (v.l.), Rainer S. Kirschner und Petra Hübl-Ostermeier (r.) hießen die neuen BA-Mitglieder und Fachgruppen- bzw. Referatsleiterinnen Anette Röhl (ab 3.v.l.), Maria Donaubauer und Helena Janotta willkommen. Fotos: Rothhammer

Mitteilung der Hauptkasse: Beitragsanpassungen 2025

Zum 1. November 2024 erhalten Beamtinnen und Beamte sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Besoldungsanpassung in Höhe von 200 Euro.

Zum 1. Februar 2025 erhalten Beamtinnen und Beamte sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Besoldungsanpassung in Höhe von 5,5 Prozent.

Nach der Satzung des BLLV bedeutet dies auch eine Anhebung des Mitgliedsbeitrages. Die Beitragsanpassungen

werden jeweils erst zwei Quartale nach der Besoldungsanpassung und somit zum 1. April 2025 und zum 1. Juli 2025 umgesetzt.

Außerdem wird der Ermäßigungskatalog an die aktuellen Personaleinstellungen an den Schulen angepasst.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.bllv.de/mitglied-werden/mitgliedsbeitrag>

Um Ihren Beitrag als Mitglied des BLLV exakt berechnen zu können, sind wir

darauf angewiesen, dass Sie Veränderungen stets umgehend an ihren Kreisverband melden. Dies betrifft zum Beispiel eine neue Bankverbindung, Umzug, Beförderungen, Stundenmaß oder (Beginn oder Ende der) Elternzeit.

Wichtiger Hinweis: Alle Leistungen des BLLV (zum Beispiel der Dienstrechtsschutz) sind in vollem Umfang nur gewährleistet, wenn der korrekte Beitrag gezahlt wird.

*Tobias Prinz,
Landesschatzmeister*

Einladung zum Englisch-Fachtag des BLLV

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anlässlich unseres Englisch-Fachtags laden wir Sie herzlich zu drei kostenfreien Fortbildungsveranstaltungen ein.

Wann: **Samstag, 22. März 2025**, von 10 bis 13 Uhr
Wo: Geschäftsstelle des NLLV, Weidenkellerstraße 6, 90443 Nürnberg

Programm:

Von 10 bis 11 Uhr:

Motivierende Lernumgebungen für den Englischunterricht. (für Primarstufe, Sek I und Sek II)

Referentin: Prof. Dr. Theresa Summer, Universität Bamberg

Die Referentin zeigt zahlreiche Beispiele auf, wie Englischunterricht heute gelingen kann. Das Spektrum reicht vom Einsatz von Virtual Reality bis hin zu Bilderbüchern.

Von 11.30 bis 12.30 Uhr

„Fun and Games im Englischunterricht.“ (für Englisch Sek I)

Referentin: Gerion Groeneveld, Fachberaterin Englisch, Erlangen

Spiele können die Freude am Umgang mit der Fremdsprache wecken und die Schüler zum Lernen anspornen. Alle Inhalte sind praktisch erprobt und haben sich über Jahre bewährt.

von 11.30 bis 12.30 Uhr

Nicht weniger, sondern mehr früher Fremdsprachenunterricht. Der Einfluss von bilinguaem Unterricht auf Englisch-, Französisch-, Deutsch- und Matheleistungen. (für Primarstufe und Interessierte)

Referent:innen: Prof. Dr. Thorsten Piske, PD Dr. Anja Steinlen, Dr. Patricia Uhl, FAU Erlangen-Nürnberg

An etwas 30 Grundschulen in Bayern wird bilingualer Unterricht bereits ab Jahrgangsstufe 1 umgesetzt. Wie dies erfolgt und welche insgesamt durchaus ermutigenden Ergebnisse über die Leistungen von bilingual unterrichteten Grundschulkindern mit und ohne „Migrationshintergrund“ nicht nur in der Fremdsprache, sondern auch im Deutschen und in Mathematik vorliegen, steht im Mittelpunkt dieses Beitrags.

Anmeldung

mit Name, Veranstaltung und E-Mail-Adresse bitte bis **14. März 2025** an

Dr. Christoph Vatter, Leiter der Landesfachgruppe Fremdsprachen im BLLV, christoph.vatter@web.de

Viele weitere Informationen zur Fachgruppe und zum Fremdsprachenunterricht finden Sie unter www.bllv.de



Anreise:

Autofahrern empfehlen wir die Benutzung des Parkhauses am Schauspielhaus oder am Sterntor. Wer mit der Bahn anreist: Vom Hauptbahnhof Nürnberg am besten mit der U3/U2 bis zur Haltestelle Opernhaus fahren.

In der Weidenkellerstraße 6 befindet sich die Anmeldung zum Englisch-Fachtag im Saal im 4. Stock – Eingang über den Hof.

Neue Leiterin der Fachgruppe Fremdsprachen

Anette Röhrl stellt sich vor – Neue Serie in der Niederbayerischen Schule

Liebe Kolleginnen und Kollegen vom BLLV Niederbayern,

es freut mich sehr, dass ich angesprochen wurde, die Leitung der Fachgruppe Fremdsprachen für den BLLV Niederbayern zu übernehmen. Mein Name ist Anette Röhrl, ich bin 35 Jahre alt, Mutter von zwei Kindern und aktuell arbeite ich in Teilzeit an der Grundschule Theodor Eckert in Deggendorf. Hier habe ich die Klassenleitung einer inklusiven Partnerklasse inne (3. Klasse).

Im letzten Schuljahr wurde ich zur Fachberaterin „Englisch an Grundschulen“ für den Schulamtsbezirk Deggendorf berufen. Grundlage hierfür waren und sind meine Begeisterung für das Fach Englisch sowie mein vertieftes Studium im Hauptfach Englisch an der Universität Passau. Ich durfte bereits einige Jahre in den Jahrgangsstufen 3 und 4 das Fach Englisch unterrichten und es ist eine

Freude, die Schülerinnen und Schüler bei ihrem oftmals ersten Kontakt mit einer Fremdsprache zu begleiten.



Als Fachberaterin hatte ich im letzten Schuljahr monatlich an interessierte Kolleginnen und Kollegen einen digitalen Newsletter via E-Mail-Verteiler versendet, in dem ich jeden Monat saisonale, didaktische oder informationstechnische Ideen und Impulse für den Englischunterricht an der Grundschule geliefert habe. Die Rückmeldung

hierzu war nach dem ersten Probejahr sehr gut, sodass es den Newsletter auch weiterhin monatlich per E-Mail geben wird.

Dazu fügt sich nun die neue Fachgruppenleitung für den BLLV Niederbayern ein. Neben dem frühkindlichen Englischunterricht in der Grundschule ist mir auch der

Bereich rund um die sprachliche Integration von ausländischen Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen ein wichtiges Anliegen. Auch hier greifen didaktische, sprachliche Methoden des Fremdsprachenfrühbeginns und unterstützen Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache.

Seit Beginn meines Referendariats war ich stets Mitglied beim BLLV, nun freut es mich, in den aktiven Part der Fachgruppenleitung „Fremdsprachen“ für den Bezirk Niederbayern zu treten und bin offen für die neuen, spannenden Tätigkeiten und Aufgaben.

Als Ausblick und kleines „Zuckerl“ freut es mich, Ihnen zu verkünden, dass in den kommenden Ausgaben der „Niederbayerischen Schule“ eine Serie starten wird zum Englischunterricht in der Grundschule. So werden Sie auch hier didaktische und methodische Inspirationen für die Unterrichtspraxis erhalten.

□ Anette Röhrl

Englisch ist eine Weltsprache, keine Frage. Aber über die Frage, wie man diese Sprache am besten im Unterricht vermittelt und ab wann, darüber streiten sich die Gelehrten. Die BLLV-Fachgruppe Fremdsprachen bietet deshalb regelmäßig Fortbildungen mit ausgewiesenen Expert:innen an.

*Foto: Gerd Altmann/
Pixabay*





Professor Klaus Zierer erklärte bei seinem Vortrag in Landau, wie die Krise der Demokratie mit der Bildungskrise zusammenhängt. Gemeinsam mit Julian Nida-Rümelin, Professor für Philosophie und politische Theorie sowie Staatsminister a.D., hat er dazu ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Demokratie in die Köpfe. Warum sich unsere Zukunft in den Schulen entscheidet“.

Eine Krise nach der anderen. Und jetzt?

Prof. Zierer: Warum sich die Zukunft des Landes in den Schulen entscheidet

„Die Zukunft unseres Landes entscheidet sich in unseren Schulen“, behauptet Klaus Zierer, einer der renommiertesten Bildungsexperten, die Deutschland überhaupt hat. Mitte September erläuterte der Schulpädagogik-Professor seine These in der Stadthalle Landau vor etwa 200 Zuhörern.

„Chancen und Herausforderungen unserer Zeit“ lautet die Veranstaltungsreihe, zu der Stadt und Volkshochschule Landau regelmäßig laden. Und keine Frage: Europa und die Welt kämpfen gerade mit vielen Krisen, auch an Ecken und Enden, die bisher als unverrückbares Fundament unserer Gesellschaft galten, wie die Demokratie. Doch selbst die steckt tief in der Krise, und nicht erst seit den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen, wo sich die Regierungsbildung als schwierig erweist.

Was genau versteht man unter Demokratie?

Klaus Zierer, der in der Gemeinde Marklkofen im Landkreis Dingolfing-Landau lebt, hat gemeinsam mit Julian Nida-Rümelin,

Professor für Philosophie und politische Theorie sowie ehemaliger Staatsminister, dazu ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Demokratie in die Köpfe. Warum sich unsere Zukunft in den Schulen entscheidet“. Der Standpunkt beider Autoren: Eine Krise der Demokratie geht immer auch mit einer Krise der Bildung einher.

„Es wird zwar viel über Demokratie gesprochen, aber ich habe das Gefühl, dass die Leute gar nicht wissen, worüber sie wirklich sprechen.“ Mit diesem Eingangsstatement widmete sich Zierer zunächst der Definition von Demokratie. Viele verstanden darunter Mehrheitsentscheidungen. „Das ist aber so auch nicht richtig“, so Zierer. Wenn sich alle Frauen, die in Deutschland gegenüber den Männern in der Überzahl sind, gemeinsam entscheiden würden, dass Männer samstags kein Fußball mehr schauen dürfen, wäre das zwar ein Mehrheitsbeschluss, aber alles andere als demokratisch.

„Zwar sind Wahlen für die Demokratie wichtig, aber nicht jede Wahl ist demokra-

tisch“, erinnerte Zierer. Er betonte, dass zu einer Demokratie auch gehöre, dass alle Menschen gleich sind und ihren Möglichkeiten nach frei entscheiden können, was sie für richtig finden. „Demokratie ist nicht nur eine Staatsform, sie ist auch eine Lebensform.“

Warum steckt die Demokratie in der Krise?

Ein wesentliches Merkmal der Demokratie sei deshalb das Menschenbild, auf dem sie fuße: Artikel 1 des Grundgesetzes, die Würde des Menschen ist unantastbar. „Und der Mensch, der eine Würde hat, darf sich frei entscheiden.“ Zierers Schlussfolgerung daraus: „Demokratie meint im Kern, dass nicht die einzelne Meinung entscheidet, vielleicht auch nicht die Meinung der Mehrheit“, vor allem wenn Minderheiten letztendlich zu stark in ihrer Freiheit oder Gleichheit beeinträchtigt werden. Dadurch könne eine Entscheidung auch unwürdig werden.

Doch warum stecke die Demokratie in der Krise? Laut Zierer, der sich auf Studien und

Umfragen bezog, liege das nicht an einer geringen Wahlbeteiligung oder den aktuellen Wahlergebnissen, sondern vielmehr daran, dass die Menschen nur noch wenig Vertrauen in die Regierung und Institutionen hätten.

„Das ist ein Problem, das Schule kaum lösen wird können“, gab Zierer zu. Das sei Aufgabe der Politiker. Die Aufgabe der Schule aber sei es, nicht nur Wissen und Können zu vermitteln, sondern auch Herz und Charakter der Kinder zu bilden. Das heißt, man müsse junge Menschen so stärken, dass sie mündige Bürger und demokratiefähig werden. „Die Grundidee einer Demokratie ist, dass es verschiedene Meinungen gibt, dass man diskutiert, dass man streitet, dass man sich verständigt, dass man zwar diskutiert, aber nach der besten Lösung ringt.“

Auf die Qualität des Unterrichts kommt es an

Und derzeit müsse man um sehr viele Lösungen ringen. Ob Waffenlieferungen an die Ukraine, Erderwärmung, Kernenergie, Terrorismus und so viel mehr, „die Welt ist ein Stück weit aus den Fugen geraten“, schlussfolgerte Professor Zierer. All diese globalen Probleme fordern alle Demokratien weltweit heraus. „Autokraten haben es da einfacher, die müssen nicht diskutie-

ren, die bestimmen einfach, was gemacht wird.“

Zierer hinterfragte kritisch, ob Schule diesem Bildungsauftrag tatsächlich nachkomme. Er bedauerte, dass in unserem Bildungssystem zu sehr der Fokus auf Wissensvermittlung gelegt wird und noch dazu in vollgepackten Lehrplänen. „Für viele Kinder ist es, als ob ein ICE durchs Klassenzimmer fährt. Wer da nicht mitkommt, hat Pech gehabt.“

Scheinbar haben viele Kinder hierzulande Pech: Deutschlands Schüler schneiden im internationalen Vergleich wie bei PISA-Studien in Deutsch und Mathe schlecht ab. Und was sei die Antwort der Politik darauf? „Sofort war der Reflex da, wir brauchen mehr Deutsch- und Mathematikstunden, wohl wissend, dass ein Mehr an diesen Stunden nicht zu besseren Leistungen führt“, betonte Zierer. „Es bringt nichts, wenn wir mehr davon machen, was wir in den letzten 20 Jahren gemacht haben. Das wird nicht funktionieren.“ Dazu gebe es genügend Daten.

„Das Entscheidende ist nicht die Zeit des Unterrichts, sondern die Qualität des Unterrichts“, betonte der Bildungsforscher. „Wieder einmal haben wir die Chance vertan, darüber nachzudenken, wie wir

das Bildungssystem verbessern könnten.“ Doch anstatt daran zu arbeiten, werde nur Geld in die Struktur gepumpt und in Technik investiert. Dafür habe der Staat so viel Geld wie noch nie ins Bildungssystem gesteckt. Doch ein Mehr an Tablets verbessere nicht automatisch den Unterricht. „Wir haben zwar viel gemacht, aber manchmal leider auch das Falsche.“ Zierer warnte: „Bildung steckt definitiv in der Krise.“

Das allerdings ist brisant. Der Bildungsexperte zeigte auf, dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und Demokratie gibt. Je höher das Bildungsniveau, desto höher die Wahlbeteiligung, desto höher ehrenamtliches Engagement. Auch hänge die Wirtschaftskraft eines Landes mit dem Bildungsniveau zusammen. Kurzum: Eine funktionierende Demokratie erfordert gebildete Bürger. „Und unsere nächste Generation hat in der Bildung ihre Schwierigkeiten. Es ist höchste Zeit, dass wir aktiv werden“, forderte Zierer.

Wie erzieht man Kinder zu Demokraten?

Schule müsse sich wandeln, besonders, wenn man Demokratie als Lebensform verstehe, dann müssten Debatten und Herausforderung unserer Zeit auch Platz in der Schule finden und diskutiert werden. „Vor dem Hintergrund habe ich es immer schwierig gefunden, dass junge Menschen freitags auf der Straße mehr über Nachhaltigkeit gelernt haben als in unseren Schulen“, spielte Zierer auf die Demos von Fridays for Future an. „Gesellschaftsthemen müssen in der Schule Platz finden“, forderte er. Das könnten Lehrer nur leisten, wenn die Lehrpläne dafür Freiräume schaffen.

Nach der Theorie folgte die Praxis: Rektor Andreas Fischer und Kathrin Himmel stellten vor, wie sie an der Grundschule Landau das Demokratieverständnis der Kinder wecken. Beide schickten voraus: „Das ist mehr als das reine Lernen von Institutionen. Man muss Demokratie erlebbar machen.“ An ihrer Schule heißt das: Jede Woche tagt der Klassenrat. Die Themen, über die gesprochen wird, legen die Schüler fest. Auch werde versucht, sie bei der Gestaltung des Schulalltags so viel wie möglich mitentscheiden zu lassen. □ cro



Kathrin Himmel stellte das Demokratiekonzept der Grundschule Landau vor und ging auf die Umsetzung im Schulalltag ein. Ziel ist es, das Demokratieverständnis der Kinder zu wecken.

Fotos: Rothhammer



KV Vilshofen

Sonderfahrzeugbau auf internationalem Niveau

Mitglieder erkundeten das Familienunternehmen PAUL Nutzfahrzeuge GmbH

Kurz vor den Sommerferien besichtigte eine Gruppe aktiver und pensionierter Kolleginnen und Kollegen des Kreisverbandes Vilshofen den jüngsten Standort des seit über 200 Jahren bestehenden Familienunternehmens PAUL Nutzfahrzeuge GmbH in Albersdorf bei Vilshofen.

Das Unternehmen zählt zu den europäischen Marktführern im Bereich Sonderfahrzeugbau und beschäftigt an drei Standorten über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese in Vilshofen ansässige Sparte der Unternehmensgruppe Paul hat sich in den vergangenen Jahren zum erfolgreichen Global Player entwickelt und bedient heute Unternehmen auf der ganzen Welt. Pro Jahr führen die Fahrge-

stellspezialisten Umbauten, Achsmodifikationen, Rahmenverlängerungen sowie Spezialkonstruktionen an bis zu 1000 Nutzfahrzeugen durch.

Die niederbayerischen Experten sind immer dann gefragt, wenn kundenspezifische Anforderungen außergewöhnliche technische Lösungen erfordern. So sind die Nutzfahrzeuge aus der Sonderbauschmiede weltweit in der Land- und Forstwirtschaft, in Bauindustrie und Baugewerbe, bei der Feuerwehr, im nicht-zivilen Sektor und im kommunalen Bereich gefragt. „Jeder Lkw mit mehr als vier Achsen und einem Stern vorne drauf ging einmal durch unsere Hände“, verriet Martin Bauer, Head of Marketing und PR-Beauftragter des Unternehmens, der die BLLV-Gruppe durch

die Verwaltungs-, Vertriebs- und Produktionsanlagen führte und keine Fragen offenließ.

Besonders beeindruckend schilderte Bauer die Besonderheit des Unternehmens: den Bau der Wasserstoff-Brennstoffzellen-Trucks. Der erste in Serie gefertigte mittelschwere Brennstoffzellen-Lkw Deutschlands entstand am Standort Vilshofen und findet seinen Einsatz mittlerweile in zahlreichen Unternehmen. „Wasserstoff sehen wir als Schlüsselressource für eine nachhaltige Energiezukunft“, so Bauer.

Mit so vielem technischem Know-how ausgestattet trat die Gruppe nach der interessanten und kurzweiligen Führung den gemütlichen Teil des Nachmittags an.

Im nahegelegenen Wirtshaus wartete eine bayerische Brotzeit auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In geselliger Runde ließen alle den Nachmittag noch einmal Revue passieren und fanden viele weitere heitere Themen, mit denen der Tag gemütlich ausklang.

□ Susanne Höglinger-Winter



KV Griesbach, KV Passau, KV Vilshofen und KV Wegscheid

Eine Schultüte versüßt den Start

Eine kleine Aufmerksamkeit für 48 Lehramtsanwärter im Landkreis Passau

Was wäre ein erster Schultag ohne Schultüte? Damit die neu in den Schulamtsbezirk Passau versetzten Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter nicht ohne diese süße Überraschung in ihre Schullaufbahn starten müssen, packten die vier Kreisverbände Vilshofen, Wegscheid, Griesbach und Passau für die 48 Neulinge eine BLLV-Schultüte.

Gefüllt war diese mit allerlei Nützlichem für den schulischen Alltag, wie zum Beispiel Rot- und Bleistift, Notizzettel, Sammelmappe und Gummibärchen.

Bernd Reischl, Personalratsvorsitzender und Vorsitzender des Kreisverbandes Wegscheid, übergab dieses Geschenk am Tag der Vereidigung den



Bernd Reischl (ÖPR-Vorsitzender und Vorsitzender des KV Wegscheid, im Foto rechts) überreichte den frisch vereidigten Lehramtsanwärtern eine Schultüte für einen guten Start ins Berufsleben. Esther Wagner (ÖPR-Vorsitzende Passau-Stadt) unterstützte ihn bei diesem Termin.

Foto: Höglinger-Winter

Dienstanfängern und wünschte den jungen Kolleginnen und Kollegen alles Gute für ihren Start ins Berufsleben und für

ihren beruflichen Werdegang. Die Freude über die Überraschung war groß.

□ Susanne Höglinger-Winter

Zum 75. Geburtstag

Mit der Sonne um die Wette strahlte Wolfgang Gaidas, Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Vilshofen, Mitte Oktober an seinem 75. Geburtstag, den er bei bester Gesundheit im Kreise seiner Freunde und Familie feiern durfte.

Die beiden Vorsitzenden, Susanne Höglinger-Winter und Maxi Springinklee, gratulierten dem Jubilar und dankten ihm für sein immer noch großes Interesse und seine Mitarbeit am und im BLLV-Kreisverband. Bei Kaffee und Kuchen verbrachte man einen vergnüglichen Nachmittag, der natürlich mit vielen aktuellen und ehemaligen Schulgeschichten gewürzt war. Der Kreisverband Vilshofen wünscht seinem Ehrenvorsitzenden alles erdenklich Gute!



Das Foto zeigt den Jubilar Wolfgang Gaidas zusammen mit seiner Frau Frieda (2.v.l.). Beide freuen sich über die Glückwünsche des Kreisverbandes, die

die beiden Vorsitzenden Susanne Höglinger-Winter und Maxi Springinklee überbrachten.

□ Susanne Höglinger-Winter



Lehrkräfte aus dem Landkreis Dingolfing-Landau hatten die Gelegenheit, einen Betrieb der Landshuter Werkstätten zu besichtigen und sich aus erster Hand über die dort geleistete Arbeit zu informieren. Foto: Schmid

KV Dingolfing und KV Landau

Der Mensch steht im Vordergrund

Lehrkräfte erkunden einen Betrieb der Landshuter Werkstätten

Lehrkräfte sind ja von Natur aus wissbegierige Menschen. Und so traf es sich ganz gut, dass sich die Mitglieder der Kreisverbände Dingolfing und Landau dieses Mal ein besonderes Ziel ausgesucht hatten, um diesem Bedürfnis nachzukommen: die Werkstatt der Lebenshilfe Landshut, genauer der Betrieb in Höfen bei Dingolfing.

Sehr freundlich empfangen vom Geschäftsführer Uwe Heilmann und dem Zweigstellenleiter Robert Schneider gab es zu Beginn eine ganze Menge an interessanten Informationen. Die Landshuter Werkstätten verteilen sich auf die Landkreise Dingolfing-Landau, Landshut und Kelheim. Insgesamt existieren dort neun Betriebe für Menschen, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Beeinträchtigung nicht oder noch nicht auf dem regulären Arbeitsmarkt beschäftigt werden können.

15 Mitarbeiter und ein Auszubildender zum Heilerziehungspfleger kümmern sich in Schönbühl bei Dingolfing seit 2018 um über 60 Beschäftigte in verschiedenen Arbeitsgruppen: Holz, Metall, Textil und Montage – und das mit Leidenschaft! Das



merkten die Besucher gleich. Freundlich und fürsorglich, so könnte man das Betriebsklima auf einen Nenner vereinfachen, was aber keinesfalls ausreichen würde. Denn die Beschäftigten erwartet neben einem höchst sinnvollen Arbeitsplatz auch sportliche Betätigung und für weiteres leibliches Wohl sorgt die betriebs-eigene Küche in Vilsbiburg.

Dennoch gelten auch betriebswirtschaftliche Grundsätze. Diese werden auch

sehr erfolgreich umgesetzt. Nur zwei Beispiele: Für einen regionalen Autozulieferer werden Dichtungsringe verpackt und Filterteile montiert. So staunten die Besucher dann doch, als ihnen nicht ohne Stolz erklärt wurde, dass es bei 18 Millionen (!) verpackten Dichtungsringen pro Jahr noch keine einzige Beanstandung gab. Oder weiß die geschätzte Leserin oder der geschätzte Leser, dass jedes Dingolfinger Neugeborene einen Plüsch-Poncho der Landshuter Werkstätten als Geschenk

bekommt, oder die Babys aus dem Landkreis ein Mützchen? Des Weiteren werden viele andere hübsche Gebrauchsgegenstände hergestellt: Brotzeitboxen, Mützen, Schürzen, Taschen, Federmäppchen, zum Teil als Upcycling-Projekte, beispielsweise bunte Badetaschen aus heiteren Getränkepackungen. All dies kann auch im Laden im Café am Dom in Landshut käuflich

erworben werden. Vielleicht ein kleiner Geschenke-Tipp!?

Bereitwillig gaben Mitarbeiter, Sozialpädagogen und Gruppenleiter – nahezu alle Seiteneinsteiger mit Zusatzausbildung – Auskunft über ihre Arbeit. Dabei merkten die Besucher, mit welchem Engagement sie ihrer Tätigkeit nachgehen, ja ihren Beruf

lieben. Die Mitarbeiter bestätigten einhellig, dass in den Landshuter Werkstätten eben der Mensch absolut im Vordergrund steht – ähnlich wie in der Schule. Bestimmt auch ein Grund dafür, dass sich die Besucher nur voll anerkennender Worte über diese beeindruckende Erkundung vom Team der Landshuter Werkstätten verabschieden konnte. □ Klaus Schmid



KV Kelheim und KV Mainburg

Guten Start ins Berufsleben gewünscht

Die BLLV-Kreisverbände heißen die Dienstanfänger im Landkreis willkommen

Informationen aus erster Hand erhielten die neuen Lehramtsanwärter:innen, die der Einladung der beiden BLLV-Kreisverbände Kelheim und Mainburg an der Spitze mit den Kreisvorsitzenden Michael Brucker (Kelheim) und Anton Liegert (Mainburg) sehr zahlreich an die Aventinus-Mittelschule in Abensberg gefolgt sind. Ebenfalls begrüßen durften die beiden den Kreisvorsitzenden des Bayerischen Beamtenbundes Wolfgang Brey und die stellvertretende Personalratsvorsitzende Sabine Kovar.

Es ist schon Tradition, so der Kreisvorsitzende Michael Brucker, dass man als Kreisverband alle neuen Dienstanfänger:innen aus den Grund- und Mittelschulen an die Aventinus-Mittelschule in Abensberg einlädt, um über alle Themen, die das Referendariat, das Dienst- und Beamtenrecht und

wichtige Fragen zur Mitgliedschaft im BLLV betreffen, ausführlich zu informieren.

Für alle Fragen zum anstehenden Vorbereitungsdienst konnten die beiden Kreisvorsitzenden Heinz Wagner, Seminarrektor für das Lehramt an Grundschulen, als Hauptreferenten gewinnen. Wagner, stellvertretender Kreisvorsitzender von Kelheim und zugleich Leiter für die Abteilung Recht im BLLV Niederbayern, gab den angehenden, äußerst interessierten und engagierten Junglehrer:innen sehr wertvolle Tipps für die bevorstehenden, sicherlich arbeitsintensiven und schweren Jahre.

Nach einer stärkenden Brotzeit bzw. Kaffee und Kuchen stellten Michael Brucker und Anton Liegert den jungen Kolleg:innen den BLLV mit all seinen Facetten vor und gingen dabei besonders auf die Vorteile

einer Mitgliedschaft ein. Die vielen Fragen der Teilnehmer:innen wurden ausführlich beantwortet: Wie gelingt der Start ins Referendariat? Wie viel verdiene ich? Was muss ich zum Dienstrecht wissen? Wie versichere ich mich richtig?

Mit Stolz konnte auch Tobias Lottner, Kassier und Mitgliederverwalter des Kreisverbandes Kelheim verkünden, dass die Mitgliederzahl in den vergangenen beiden Jahren deutlich angestiegen sei.

Die Lehramtsanwärter:innen waren froh, nicht nur viele Informationen und BLLV-Werbungsmaterial bekommen zu haben, sondern auch das Versprechen zu haben, sich bei Fragen oder Problemen jederzeit an die BLLV-Kreisverbände Kelheim und Mainburg wenden zu können.

□ Wolfgang Brey/ Foto: Mehtap Usta

KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen, KV Simbach a. Inn

Kleine Auszeit zum stressigen Schuljahresbeginn

Die Mitglieder der drei Kreisverbände wanderten durchs herbstliche Inntal

Der Kreisverband Simbach a. Inn hat die Kreisverbände Pfarrkirchen und Eggenfelden zu einer gemeinsamen Herbstwanderung ins schöne Inntal eingeladen. Die kleine Wandergruppe, die aufgrund der Absage von Erkrankten sehr dezimiert war, wurde bei sonnigem Herbstwetter in St. Anna bei Ering a. Inn herzlich von der Kreisvorsitzenden Alexandra Lehner in Empfang genommen. Ziel der Wanderung war die Gaststätte Schütz in Halmstein, die durch wunderschöne Wege durch die herbstlichen Wälder nach einer guten Stunde erreicht wurde.

Der erste Programmpunkt führte die Gruppe zur historischen Wallfahrtskirche St. Anna. Dort erhielten die Wanderer eine kleine, aber informative Kirchenführung durch Rainer Lehner, der spannende Einblicke in die Geschichte und Besonderheiten der Kirche gewährte.

Anschließend machten sich die Wanderer mit den Familien und Kindern auf den



Die Mitglieder der drei Kreisverbände Simbach, Pfarrkirchen und Eggenfelden besuchten die Wallfahrtskirche St. Anna bei Ering a. Inn. Das Bild rechts zeigt die Wandergruppe am Teufelsfelsen bei Halmstein.

Fotos: Lehner

KV Pfarrkirchen

Der jährliche Herbstausflug der Pensionisten des Kreisverbandes Pfarrkirchen führte unter der Leitung des Betreuers der Ruheständler, Fritz Kretschmann, in die zwischen Pfarrkirchen und Schönau gelegene Wallfahrtskirche Maria Wald.

Dort führte der frühere Kreisvorsitzende Siegfried Gruber die Teilnehmer durch das schicke und sehr gepflegte Gotteshaus, das zur Pfarrei Nöham gehört. Zunächst berichtete er über die Entstehung und Bedeutung der beliebten Wallfahrt. Während der Glanzzeiten seien vor allen an Maria Himmelfahrt und den folgenden sogenannten Frauen-

dreißigern viele Pilger und sogar ganze Bauernfamilien gekommen, um der Gottesmutter ihre Bitten vorzutragen und für gute Ernten zu danken. Bis 1970 fanden noch alljährlich Bittgänge aus den umliegenden Orten statt.

Die Entstehung der relativ abgelegenen Kirche reicht zurück bis ins 13. Jahrhundert. Im Jahre 1483 ist die ehemals romanische Kapelle in eine gotische Kirche mit Netzrippengewölbe umgestaltet worden. Aus dieser Zeit stammt auch die wunderschöne spätgotische Madonna mit Kind auf der Mondsichel, die anstelle eines Gemäldes den Hochaltar schmückt. 1885 wurde das Westportal zu einer Passionskapelle umgestaltet und das

riesenhafte Fresko des hl. Christophorus freigelegt. Warum dieser Heilige „gegen den gachen Tod“ häufig in der Nähe von Kircheneingängen zu sehen ist, erklärte Fritz Kretschmann. Durchgreifende und kostenaufwendige Renovierungen mit viel Eigenleistung der Gläubigen in den Jahren 1976 bis 1979 und im Jahre 2016 schenken dem Gotteshaus seine ursprüngliche Schönheit wieder.

Zum gemütlichen, geselligen Ausklang der Veranstaltung begaben sich die Senioren nach der Kirchenbesichtigung ins Schlosscafé Asbeck in der nahen Hofmark Schönau und ließen dort den Nachmittag Revue passieren.

□ Siegfried Gruber



Weg nach Halmstein. Auf der Wanderung gab es nicht nur schöne Ausblicke auf die herbstliche Landschaft weit in das Inntal hinein, sondern auch viele interessante Gespräche. Kurz vor Halmstein ragt am Waldrand ein riesiger Quarzitblock, der sogenannte „Teufelsfels“, meterhoch aus dem Boden, den die Eiszeit vor Millionen von Jahren als mächtigen Zeugen hinterlassen hat. Der Sage nach flog der Teufel mit eben jenem Stein durch die Lüfte, um damit das Kirchlein St. Anna zu zerschmettern. Als

gerade über Halmstein das Tagesanläuten erklang, war seine Macht gebrochen und er musste unverrichteter Dinge abziehen. Mit einem wilden Fluch ließ er den Stein an jeder Stelle fallen, an der er den Glockenton gehört hatte. Die jüngeren Wanderer hatten ihren Spaß beim Erklettern des mächtigen Felsens.

Nach der Wanderung kehrte die Gruppe in einen Biergarten ein, um den gelungenen Nachmittag ausklingen zu lassen. Die

Kreisvorsitzende des KV Simbach, Alexandra Lehner, bedankte sich bei allen Teilnehmern und bei der Vorsitzenden des KV Pfarrkirchen, Daniela Bertl, für die Unterstützung der gemeinsamen Aktivität. Daniela Bertl betonte, wie schön es war, die Verbände auf so entspannte und erlebnisreiche Weise zusammenzubringen. Ein rundum gelungener Herbsttag, der den Teilnehmern sicherlich noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

□ Alexandra Lehner



BLLV-Fortbildungen
unter www.akademie.bllv.de

BLLV-TERMINKALENDER

20. Dezember	Redaktionsschluss für die Niederbayerische Schule 1/2025
13. Januar	BLLV-Akademie: Vision Board – die innere Stimme
14. Januar	BLLV-Akademie: Start des vierwöchigen Atem-Workshops
21. Januar	BLLV-Akademie: Notfallplan statt Ohnmachtsgefühl
30. Januar	Die Niederbayerische Schule 1/2025 erscheint
6. Februar	BLLV-Akademie: Kompaktseminar Mediation
15. Februar	BLLV-Akademie: Schwierige Situationen im Klassenzimmer
20. Februar	BLLV-Akademie: Lerninhalte werden lebendiger mit Yoga
20. Februar	Bildung gerecht gestalten: BLLV-Veranstaltung in Vilshofen
21./22. Februar	Perspektivteam des BLLV Niederbayern
	FASCHINGSFERIEN
12. März	BLLV-Akademie: Lerncoaching

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?

Sind sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind sie in Elternzeit oder beurlaubt? Sind sie pensioniert worden oder hat Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule? Hat sich ihre Besoldungsstufe geändert? All dies sollte Ihr Kreisverband wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann. Weitere Infos bei Ihrem Schatzmeister oder direkt bei Inge Bölsterl, mitglieder@niederbayern.bllv.de.